Der Geist wird euren Leib lebendig machen

14. Sonntag – A – 2026; Die Heilige Geistkraft wird euch lebendig machen!

Kannst du gut …

… für dich sorgen?!



Diese Tage mit ihrer Hitze stellen mich persönlich schon vor gewaltige Herausforderungen.
Nicht nur, dass wir eine bisher nie da gewesene Hitzephase mit Temperaturen um die 40 Tage erleben, und das sogar drei Tage lang.
Nein, auch, weil diese **Hitze keine Bagatelle** mehr ist!
Das ist die erlebbare Klimakrise – und das ist erst der Anfang!

Zurecht wird seitens von MedizinerInnen darauf hingewiesen, dass dies eine medizinische Notfall-Situation ist.

Ich selber merke es – vielleicht noch einmal mehr – wegen meines Long-Covids.

Long-Covid verträgt keinen Stress, Long-Covid verträgt keine Anstrengung, die über den Rahmen hinausgeht, den ich sonst beim Pacing einhalten würde.
Vielleicht ist es auch ein Glück, dass ich viel stärker diese Belastung spüre und somit auch viel deutlicher mit der inneren Stimme konfrontiert werde: *„Sorge gut für dich!“.*

Aber: das ist leichter gesagt, als getan.

Denn:
Da gibt es dann noch die inneren Stimmen, die mich mahnen, doch auch meinen ‚Pflichten‘ nach zu kommen, sei es im dienstlichen wie im privaten Kontext.
Da ist die Frage, in welchem Rahmen ich noch verantwortlich Gottesdienst feiern kann, wenn die Krankenhaus-Kapelle innen über 30 Grad hat und das Öffnen der Fenster bei fast 40 Grad Außentemperatur zumindest ein fataler Fehler, wenn nicht sogar eine Verantwortungslosigkeit wäre.
Da ist die Frage, ob ich an einem Konzert unseres Chores teilnehmen werde, das zwar in einer Kirche ist.
Diese wird vielleicht etwas kühler sein, als die Außentemperaturen.
Nur: die letzten Tage haben mich und meine Gesundheit geschwächt.
Eine Urtikaria (wohl eine Hitzeurtikaria), die vor einigen Jahren ausgebrochen ist und ich dann wieder ganz gut im Griff habe, überfällt seit vorgestern meinen Körper wieder. Kleine, stark juckende Pusteln an Unterarmen und Unterschenkeln zeigen mir: ***‚Meinem Körper geht es nicht gut!‘.***

Wie reagiere ich auf diese Warnsignale des Körpers?
Oder sind die inneren Gegenstimmen der ‚Pflicht‘ so groß, dass ich diese Warnzeichen ignorieren möchte oder sogar ignoriere?

Nach einem inneren Kampf habe ich mich dazu entschieden, den Gottesdienst morgen ausfallen zu lassen.
Nach einem inneren Kampf habe ich mich dazu entschieden, beim Konzert heute Abend nicht mitzusingen.

Aber …

ja, es ist dieses permanente **„ABER“** in meinem Kopf, das mir das Gefühl gibt, nicht mit einer gewissen Selbstsicherheit zu meinen vernünftigen Entscheidungen zu stehen und innerlich mit diesen Entscheidungen die Ruhe gefunden zu haben.

Ich will es dennoch durchhalten, denn ich bin – bei aller gesundheitlichen Beschwerden – dankbar, dass mein Körper es noch nicht aufgegeben hat, mit mir zu kommunizieren und sich mir mitzuteilen. was gut und was schlecht für mich ist.

Warum offenbare ich mich hier so?
Weil ich sicher bin, dass ich nicht der/die Einzige bin, der es momentan so geht.

Was gibt dir eine innere Sicherheit und Standhaftigkeit für deine vernünftigen Entscheidungen?

Dreifaltigkeit

Eine Annäherung für unseren alltäglichen Glauben



Bildquelle: Autor/-in unbekanntUnknown author, Public domain, via Wikimedia Commons, Bildquelle!

Wenn wir heute das Fest der Dreifaltigkeit feiern, stehen wir vor einem der größten Geheimnisse unseres Glaubens. Und vielleicht fragen Sie sich – wie ich auch immer wieder –: Was kann man darüber eigentlich sagen, ohne sich zu verrennen?

Wir glauben an **einen Gott**, der uns auf drei verschiedene Weisen begegnet:

– als **Vater**, der Himmel und Erde geschaffen hat, alles

Sichtbare und Unsichtbare,

– als **Sohn**, der wirklich Mensch geworden ist und uns erlöst hat,

– und als **Heilige Geistkraft**, die uns begleitet, stärkt und führt.

Das klingt vertraut. Und doch spüren wir: Ganz fassen können wir dieses Geheimnis nicht.

Ein Bild aus der Natur – und ein kleines Wunder der Physik

Wir suchen oft nach Bildern, die uns helfen, der Dreifaltigkeit näherzukommen.

Eines davon ist das Wasser: Es kann fest sein wie Eis, flüssig wie Wasser und gasförmig wie Dampf. Drei Erscheinungsweisen – und doch bleibt es immer Wasser.

Als ich einmal mit einem befreundeten Professor und Naturwissenschaftler über das Thema ‚Dreifaltigkeit' sprach, erzählte er mir von einem faszinierenden Experiment:

Unter ganz bestimmten Bedingungen kann Wasser **alle drei Aggregatzustände gleichzeitig** haben. Eis, Wasser und Dampf – nebeneinander, im selben Augenblick. Die Physik nennt das den **Tripelpunkt**.

Das hat mich beeindruckt. Denn es zeigt:

Manchmal gibt es in dieser Welt Dinge, die gleichzeitig verschieden und doch eins sind. Dinge, die wir nicht erklären müssen, um sie staunend wahrzunehmen.

Vielleicht hilft uns dieses Bild, wenn wir weiter über die Dreifaltigkeit nachdenken.

Ein Gott der Beziehung

In den Evangelien der letzten Wochen haben wir gehört, wie eng Vater, Sohn und Geist miteinander verbunden sind. Jesus sagt:

– *„Ich und der Vater sind eins.“*

– *„Wer mich sieht, sieht den Vater.“*

– *„Ich lasse euch nicht allein – ich sende euch den Beistand.“*

Unser Gott ist ein Gott der Beziehung.

Die drei Personen sind miteinander verbunden – und jede von ihnen sucht Beziehung zu uns.

Unser Glaube an die Dreifaltigkeit zeigt sich also nicht darin, dass wir alles erklären können, sondern darin, **wie wir mit Gott leben**.

Augustinus am Strand – und die Grenzen unseres Verstandes

Denn eine Legende aus dem Leben des heiligen Augustinus macht mir etwas deutlich:

Eines Tages spazierte Augustinus am Strand entlang, während er mitten in den Vorbereitungen für sein Buch über die Heilige Dreifaltigkeit stand. Plötzlich entdeckte er einen Jungen, der mit einem Löffel immer wieder Meerwasser in ein kleines, selbst-gegrabenes Loch schaufelte.

Neugierig hielt Augustinus an und fragte den Knaben, was er da tue. Der Junge erklärte, er wolle das Meer austrocknen, indem er es in dieses Loch gieße.

Amüsiert und ein wenig mitleidig lächelnd, wies Augustinus darauf hin, dass das Meer dafür viel zu groß sei. Doch der Junge konterte: „Wahrscheinlicher wirst du das Meer auf diese

Weise leer bekommen, als du mit deinem Verstand das Geheimnis der Dreifaltigkeit auch nur annähernd ergründen kannst. Es ist einfach zu groß.“

Dabei verglich der Knabe das Meer mit der Dreifaltigkeit, sein Loch, das er aushob, mit Augustinus’ entstehendem Buch und den Löffel mit dessen Verstand.

Diese Geschichte zeigt:

Wir können Gott nicht in unser kleines Denk-Loch schaufeln.

Und das ist völlig in Ordnung.

Was bedeutet die Dreifaltigkeit für mein Leben?

Ich habe im Studium die Trinitätslehre nie vollständig verstanden.

Aber ich habe etwas anderes verstanden:

Die Dreifaltigkeit hat mit meinem Leben zu tun. Mit meiner Beziehung zu Gott.

Ich glaube an Gott, den Vater.

Wenn ich staune über die Natur, über die Vielfalt des Lebens, über die Geheimnisse der Biologie, Physik und Chemie – dann spüre ich:

Da ist ein Ursprung.

Da ist einer, der uns geschaffen hat und uns Verantwortung für diese Welt anvertraut.

Ich glaube an Gott, den Sohn.

Jesus hat uns gezeigt, wie Gottes Liebe aussieht – menschlich, nahbar, verletzlich.

Er kennt unsere Schwächen und unsere Schuld.

Und er zeigt uns:

Gottes Liebe lässt uns nicht fallen.

Ich glaube an die Heilige Geistkraft.

Sie ist die Kraft, die mich tröstet, wenn ich zweifle.

Die mich stärkt, wenn ich müde bin.

Die mich führt, wenn ich nicht weiß, wohin.

Sie ist Gottes Nähe in meinem Alltag.

So glaube ich an den dreifaltigen Gott

An den Vater, der mich geschaffen hat.

An den Sohn, der mich erlöst.

An die Heilige Geistkraft, die mich begleitet.

Ein Gott – drei Weisen, wie er mir begegnet.

Ein Geheimnis – und doch ganz nah.

Ein Gott, der mein Leben umgibt, vom Anfang bis zur Vollendung.

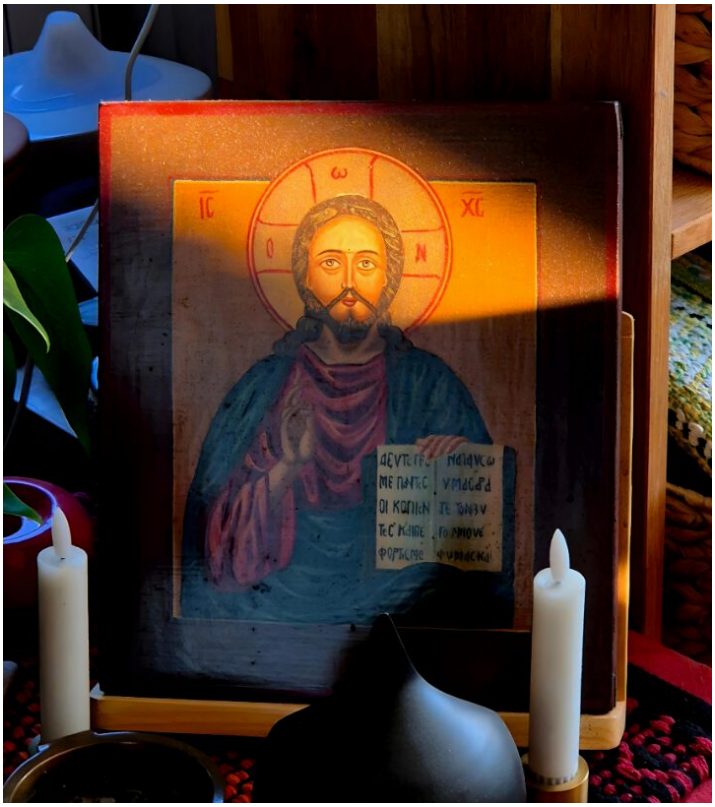


Foto: Gerd A. Wittka, 2025

Pfingsten 2026

Pfingsten – 1. Geburtstag der Kirche (in Oberhausen)

Jeden Tag …

Jeden Tag – etwas mehr

---

unreifes Kind

unreifes Kind